



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die schöne Altstadt

Kühn, Karl

Berlin, 1932

II. Innere Aufbesserung des Altstadthauses

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96337](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96337)

der Verteilung seiner Öffnungen, in der Ausladung der Gesimse oder ihrer Vernachlässigung, hinsichtlich der verwendeten Baustoffe und Farben seinen Nachbarn in gleichem Rhythmus nähert und mit ihnen einen Gleichklang anstrebt.

Bei den Neubauten in der Altstadt handelt es sich weniger um eine Frage des Stiles oder des stillosen Zweckbaues, sondern um Bauwerke, die sich in ihren wohl-abgewogenen Verhältnissen dauernd an die Umgebung anzupassen vermögen. Die Abb. 18 u. 19 veranschaulichen einige solche Lösungsversuche.

Ein Mahnwort an den ausübenden Architekten sei noch beigefügt! Bei jedem Neubau in der Altstadt muß sich der Baukünstler der Struktur des Altstadtorganismus bewußt sein und darnach seine Vorschläge nach seinem künstlerischen Gewissen erstatten und nicht nur der Vertreter seines Bauherrn und seiner egoistischen Ziele sein. Ein solches Streben setzt bei aller Künstlerschaft Ehrfurcht vor dem stadtbau-künstlerischen Geschehen der Vergangenheit und Erkenntnis seines Wesens voraus. Beide fußen auf gründlichen, historischen Kenntnissen!

Ebenso wichtig wie die künstlerische Aufbesserung der Altstadt ist die Forderung nach Untersuchungen aller jener neuzeitlichen Zutaten, die sich mit der Verkehrsentwicklung und durch die Motorisierung der Fahrzeuge eingestellt haben. Vor allem wird es für die Großstadt-City wie für den Kern der Mittelstadt notwendig werden, Garagen und Parkplätze anzuordnen. Das für Großstädte empfohlene Mittel der Verlegung der im Kern befindlichen Fremdkörper, wie Kasernen, Fabriken, Straßenbahnhöfe u. a., wird für die Kleinstadt nicht anwendbar sein, weil diese Bauten hier ohnedies meist am Rande liegen. Man wird deshalb bei dem Entwurf der Regulierungspläne an eine Zoneneinteilung für Garagen denken müssen und diese etwa als Sammelgaragen im Flachbau an der Grenze des Innenringes unterbringen.

Schwieriger wird es sein, geeignete Parkplätze zu schaffen; denn das Parken in Nebenstraßen oder auf Plätzen ist ein Notbehelf. Die Benutzung von Grünflächen wird nur in besonders seltenen Fällen anwendbar sein. Ihre Umwandlung zu Parkplätzen kann nur dort erwogen werden, wo genügend Grünflächen in nächster Nähe vorhanden sind. Die jüngst erfolgte Umwandlung des Schmuckplatzes an der Staatsoper in Berlin mit einem Gewinn von Standplätzen für 84 Wagen ist ein Ausnahmefall.

II. Die innere Aufbesserung (Assanierung) des Altstadthauses.

Die innere Aufbesserung der Gebäude in der Altstadt wird weniger ein Problem zum Schutze ihrer künstlerischen Eigenart, als vielmehr ein solches des technischen Städtebaues sein. Sie umfaßt die Verbesserung des Hauses und verseuchter Stadtviertel in gesundheitlicher und wohnlicher Beziehung. Sie ist für die in den bedrohten Vierteln wohnenden Menschen, sowie für die Gesamtheit der Stadtanlage eine Notwendigkeit.

Sie besteht vor allem in der Entfernung aller gesundheitschädlicher Herde und Ursachen, wie schlecht angelegter und undichter Kanäle, Aborte und Senkgruben in den Höfen, sowie aller jener Dinge, die zur Bildung tierischer Parasiten beitragen. Sie umfaßt die Kanalisation, die Wasserversorgung und die Abfuhr der Fäkalien, ordnet den Abtransport aller Abfälle und die Zuführung des künstlichen Lichtes; sie strebt

die Lockerung der Wohndichte und damit auch die Wohnlichkeit der bedrohten Viertel an. Die Aufbesserungen der Altstädte von Frankfurt, Hamburg (Gängeviertel) u. a., Stuttgart (Armenviertel) u. a.⁹⁹⁾ unterrichten über das Grundsätzliche der Frage.

Im Rahmen unserer Besprechungen ist der Umfang der notwendigen inneren Aufbesserung von Wichtigkeit; ihr Ausmaß muß sich in solchen Grenzen halten, daß der wertvolle Teil der Altstadt dadurch nicht der Zerstörung anheimfällt. Die damit verbundenen stadtbautechnischen Maßnahmen sind ohne Schädigung der alten Bauwerke vorzunehmen.

Zu den Aufgaben der inneren Aufbesserung des Hauses wird es auch gehören, die Höfe von allen verstellenden Zubauten und Einbauten jüngerer Zeit zu befreien, insbesondere von Schuppen, Warenlagern, Notaborten u. ä., auch wenn sie nur erdgeschossig aufgeführt sind. Durch eine systematische Entleerung der Höfe von diesen, meist auch ohne Bewilligung aufgeführten Bauten wird sich eine gesundheitliche Verbesserung der Innenblöcke erzielen lassen.

III. Die positive Verbesserung des Grundrisses der Altstadt.

Die Aufgabe des neuzeitlichen Städtebaues ist es, in die Altstadt Licht und Luft zu bringen und in ihr Freiflächen anzuordnen. Dieses Streben kann in Widerspruch geraten mit den Absichten auf Erhaltung der Altstadt. Licht und Luft bringen und vermitteln vor allem die Straßen und die Plätze. Wie sie diese Aufgabe zur Verbesserung des Binnenverkehrs ohne Störung des Altstadtcharakters erfüllen können, wurde in den vorstehenden Ausführungen dargestellt.

Schwieriger wird es sein, neue Freiflächen mit Baumwuchs innerhalb der Altstadt zu schaffen. Der natürlichste Weg ist die Umwandlung aufgelassener, selbständiger oder die Kirchen und Klöster umgebender Vorhöfe, Gärten und Friedhöfe zu Grünflächen, wie dies — willkürlich herausgegriffen — in Barmen (lutherischer und reformierter Kirchhof), Dresden (Eliasfriedhof), Hannover, Köln, Stuttgart (Hoppelaufriedhof) u. a. geschehen ist¹⁰⁰⁾. Meist liegen aber solche Freiflächen in den Randgebieten der Altstadt und kommen nur für die Aufbesserung der zugewachsenen jüngeren Stadtteile in Betracht.

Bei der Aufstellung eines neuen Regulierungsplans wird die Schaffung neuer Freiflächen innerhalb des Kernes besondere Schwierigkeiten bereiten, da es im Wesen der alten Stadtanlage liegt, voll und dicht bebaut zu sein. Durch Ausgestaltung der alten Stadtgärten mit Durchgängen können häufig wertvolle Freiflächen für die Altstadtbewohnerschaft geschaffen werden, ohne daß stadtbautechnische Eingriffe notwendig werden. Ein vorbildliches Beispiel ist der mit Arkaden gezielte Garten des Palais Royal in Paris, der nicht nur ein wichtiges Luftreservoir, sondern auch ein angenehmer Ruhepunkt inmitten des umbrandenden Großstadtverkehrs ist. Eine ähnliche Absicht ist im neuen Regulierungsplan für die Prager Neustadt angestrebt; der Garten des Klosters der PP. Franziskaner zu Maria-Schnee soll inmitten des dicht verbauten Baublocks als Luftraum erhalten bleiben und durch insgesamt sieben Durchgänge für Fußgeher in das umgebende Verkehrsnetz einbezogen werden. In gleicher Weise ist beabsichtigt,

⁹⁹⁾ Schilling, S. 90 ff. sowie O. Fierlinger, *Nutnost péče o výstavbu obcí venkovských*, S. 26, Prag 1923.

¹⁰⁰⁾ Schrifttum: F. W. Bredt, *Friedhof und Grabmal*, S. 73. Düsseldorf 1916. L. Schwann. — Mitt. d. Bundes f. Heimatschutz in Württemberg-Hohenzollern 1912, Nr. 4.